

No. 104. Donnerstag den 5. May 1831.

Polen.

Briefe aus Warschau vom 30sten April drücken große Besorglichkeit über die nächste Zukunft aus. Ueber die eigentlichen Kriegsentwürfe des Generalissimus verlautet nichts im Publikum, aber die Zurückbringung des schweren Gepäcks der Armee über die Weichsel, so wie manche andere Vorkehrung deuten auf einen bevorstehenden Rückzug der Truppen auf das linke Ufer. Sollten dieselben in der Stadt vom Feinde eingeschlossen werden, so dürften die Einwohner mannigfache Drangsale treffen. Zu dem von den Lazarethen ausgegangenen Typhus haben die Gefangenen die Cholera morbus gebracht. Zwar hat sich diese bis jetzt in einer mildern Eigenschaft, als anderswo, gezeigt, dennoch könnte ihre Wirkung in einer eingeschlossenen, an Lebensmitteln Mangel leidenden Stadt sehr verheerend werden. Die Theurung nimmt täglich zu und ist bei der Stockung des Gewerbes sehr drückend. Bei den verschiedenen Krankheiten, die in Warschau herrschen, ist die Sterblichkeit groß und man rechnet gegen 16,000 Kranke.

Oesterreich.

* Wien, vom 30. April. — Die Bekanntwerdung der Thronrede des Königs der Franzosen bei Prorogation der Kammern, hat hier ein, jedoch unbedeutendes, Steigen der Course zur Folge gehabt. — Morgen ist beim Französischen Botschafter aus Veranlassung des Namensfestes seines Königs, bei Beleuchtung des Hotels, große Tafel.

Der Oesterr. Beob. enthält Folgendes: „Ein politischer Abentheurer, Namens Bourlon, der sich den Titel Herzog der Normandie beilegt, sich für Ludwig XVII. ausgiebt und in dieser angeblichen Eigenschaft bereits vor mehreren Jahren Aufsehen erregt hatte, ist neuerdings, nachdem er lange verschollen war, wieder aufgetreten. — Die Gazette de France vom 16. April giebt aus dem Journal de Puy-de-Dôme eine aus Brüssel vom 31. März d. J. dadirte Proclamation dieses Abentheurers an die Franzosen, worin derselbe in den beleidigendsten Ausdrücken gegen die vorige und gegen die jetzige französische Regierung und mit den gröbsten Invectiven gegen Oesterreich seine Ansprüche auf den französischen Thron geltend zu machen sucht.

Unter diesen Umständen sind wir ermächtigt worden, nachstehende aus authentischen Quellen geschöpfte Daten über die Rolle, die dieses Individuum in den Jahren 1819 und 1820 in Italien spielte, und die hierüber zwischen der österreichischen und französischen Regierung gepflogenen Verhandlungen bekannt zu machen:

Im Monat August 1819 erschien ein gewisser Bourlon zu Modena. Er kam aus Corsica über Livorno, gab sich für einen Kaufmann aus, und war mit einem französischen Passe versehen, auf welchem das l in seinem Namen wie ein b (Bourbon) geschrieben war. Nachdem sich Bourlon einige Monate in Modena aufgehalten hatte, ward er der dortigen Polizei verdächtig; er wurde verhaftet, und man fand bei ihm, unter anderen Papieren, eine Proclamation, in der Hauptsache derjenigen ähnlich, die er jetzt in Brüssel drucken ließ, und worin er sich gleichfalls für Ludwig XVII. ausgiebt. Da der Herzog von Modena diesen Menschen als einen politischen Abentheurer betrachtete, der durch seine Intriguen dem französischen Regentenhause gefährlich werden könnte, selbst aber keine Gesandschaft in Paris hatte, so übergab er den

Verhafteten im Monat April 1820 der österreichischen Regierung, welche ihren Botschafter in Paris beauftragte, sich mit dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten darüber zu besprechen. Dieser erklärte Bourlon für einen gefährlichen Intriguanten, der wahrscheinlich das Werkzeug irgend einer Partei seyn dürfte, mit dem Beifügen, daß der französischen Regierung sehr daran gelegen sey, daß dieser Betrüger vor der Hand in Oesterreich in Verwahrung bleibe, und genau verhört werde. Die österreichische Regierung willfahrte diesem Wunsche; Bourlon blieb hartnäckig dabei, die Rolle Ludwig XVII. zu spielen; aus Mangel an Materialien konnte die Information nicht weiter fortgesetzt werden. Am 3. December 1820 wurde der französischen Botschaft in Wien eine Abschrift der Verhöre mit dem Ersuchen übermacht, die französische Regierung aufzufordern, entweder Bourlon zu übernehmen oder einzuwilligen, daß er in Freiheit gesetzt werde. Der damalige französische Botschafter in Wien übermachte dieses Begehren seinem Hofe, erhielt aber keine Antwort. — So blieb die Sache bis zum Jahre 1825, wo dem französischen Botschafter, der sich zur Zeit des damaligen Aufenthaltes des K. K. Hofes in Mailand, gleichfalls in dieser Stadt befand, am 25. Mai des gedachten Jahres eine neue Note zugestellt, und darin erklärt wurde, daß Bourlon (der zu Mailand in Verwahrung gehalten ward), wenn ihn die französische Regierung nicht übernehmen sollte, unverzüglich in Freiheit gesetzt werden würde. In Folge dieser Erklärung erhielt der französische Botschafter den Auftrag von seinem Cabinette, die österreichische Regierung zuvörderst um Mittheilung aller in ihrem Besitz befindlichen Aufschlüsse über diese Angelegenheit zu ersuchen. Sämmtliche sich hierauf beziehende Acten wurden dem französischen Botschafter am 24. Juni 1825 übergeben; sie befinden sich zur Stunde noch in Frankreich und sind nie zurückgestellt worden. Um eine Entscheidung von Seiten der französischen Regierung zu beschleunigen, erhielt der österreichische Botschafter in Paris neuerdings Befehl, die dringendsten Vorstellungen zu machen; unterm 14. September 1825 erfolgte die Antwort des österreichischen Botschafters, dahin lautend: Der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten habe sich wegen dieser Verzögerung der Sache mit der Nothwendigkeit entschuldigt, Auskunft hierüber in verschiedenen Departements einzuholen; da nun die französische Regierung die Gewißheit erlangt habe, daß Bourlon kein Franzose sey, so habe sie ihrerseits nichts weiter gegen die Freilassung dieses Abentheurers einzuwenden. Bourlon wurde hierauf sogleich an die Gränze gebracht und frei gelassen.

---

* Von der Oesterreichischen Gränze, vom 1. May. — Die Hoffnung auf Erhaltung des allgemeinen Europäischen Friedens wird allgemeiner, und es steht zu erwarten, daß nun auch bald die von allen Mächten getroffenen Rüstungen reducirt werden. — Es geht das Gerücht, daß von der Oesterr. Regierung an die Höfe von England, Frankreich, Preußen und Rußland, eine Einladung zu einem Minister-Kongresse ergangen ist, auf welchem zuvörderst über die Verringerung der aufgestellten Streitkräfte eine Uebereinkunft getroffen, sodann aber auch über eine Ausgleichung der Polnisch-Russischen und Belgischen Angelegenheiten, Berathungen gepflogen werden sollen. — Der Zeitpunkt der Versammlung wird Anfangs Juni, und der hierzu vorgeschlagene Ort soll Aachen seyn. — Von Seiten Oesterreichs wird sich Se. Durchlaucht der Staats-Kanzler Fürst Metternich dahin begeben.

Deutschland.

Stuttgart, vom 19. April. — Se. Königliche Majestät haben heute dem Königlich Französischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Vicomte de Fontenay, zu Ueberreichung seines neuen Beglaubigungsschreibens Audienz zu ertheilen geruht.

Mainz, vom 18. April. — Die Furcht vor Kriegs-Ereignissen beginnt nun auch auf den Rheinischen Handel einen sehr nachtheiligen Einfluß zu haben. In Folge des verminderten Vertrauens und der bereits in Frankreich, hauptsächlich aber in Belgien erlittenen Verluste hat der Verkehr in dem ersteren Lande bedeutend abgenommen, dagegen ist in letzterem eine gänzliche Stockung eingetreten. Mehrere Landesprodukte, namentlich Kleesamen, Oel, Rübsamen ꝛc. sind merklich im Preise gefallen. Der Absatz unserer Fettwaaren wird nun auch durch die Zufuhren an Oel vermindert, die seit einiger Zeit auf den Europäischen Märkten aus Griechenland und dem Archipel eintreffen. Auch Italien sendet uns gegenwärtig mehr Oel als früher, in Folge der daselbst gesunkenen Preise. Die günstige Aussicht auf die nächste Erndte trägt gleichfalls dazu bei, viele Landesprodukte im Preise herabzudrücken. Am meisten hat der Handel mit Wein gelitten. Diesem Produkte ist nun Belgien und Polen, wo es früher viel Absatz fand, gänzlich verschlossen. Auch in Rußland, Preußen und Holland haben sich die Beziehungen bedeutend vermindert. Reisende von Handlungshäusern, die Warschau verlassen, rühmen die Rechtlichkeit der Polen, die ungeachtet der Kriegsbedrängnisse die schuldigen Zahlungen gewissenhaft leisten, was man weder von den Franzosen, noch weniger aber von den Belgiern sagen kann. Eine merkwürdige Erscheinung auf unserm Markte sind die Transporte von Kolonialwaaren, die gegenwärtig vom Oberrhein aus dem Badischen hier eintreffen. Es sind nämlich im verflossenen Jahre bedeutende Partien von hier nach diesem Lande abgegangen, wo man einer Erhöhung der Eingangszölle entgegen sah, die nun aber nicht statt

gefunden hat, in Folge dessen die im Badischen angehäuften Vorräthe keinen Zweck haben, und nun auf unserm Markte realisirt werden müssen. Wider alles Erwarten ist auch im Handel mit Leder Flauheit eingetreten, und die Preise, namentlich der Kalbfelle, sind gesunken.

Hannover, vom 26sten April. — Am letzten Sonnabend wurde das Geburtsfest unseres geliebten Königs und Landesvaters hier festlich begangen. Während die hier in Garnison liegenden und aus der Umgegend eingetroffenen Königlichen Truppen aller Waffengattungen paradirten, erfolgte eine Salve aus dem groben Geschütze und wurde von allen Thürmen mit den Glocken geläutet. Se. Königl. Hoheit der Vice-König geruhten in Ihrem Palais in einer sehr zahlreichen Cour die Glückwünsche zu der frohen Veranlassung des gefeierten Tages entgegen zu nehmen. Abends war Cercle, Ball und Souper im Königlichen Schlosse zu Herrenhausen.

Se. Hochfürstl. Durchl. der Herzog Wilhelm von Braunschweig waren am 23sten d. hier eingetroffen und sind Tages darauf nach Ihrer Residenz zurückgekehrt.

Oldenburg, vom 24. April. — In verflossener Nacht verließ uns unser verehrter Großherzog, um über Hannover nach Wien zu reisen, wo dessen Vermählung mit der Prinzessin Cäcilie, Tochter des vormaligen Königs von Schweden, im Laufe des nächsten Monats statthaben wird; gegen Ende des Mai's hofft man Se. Königl. Hoheit, von seiner jungen Gemahlin begleitet, in Oldenburg wiederzusehen.

Frankreich.

Paris, vom 23. April. — Gestern Vormittag arbeiteten Se. Majestät hinter einander mit den Ministern der Justiz, des Krieges, der Marine und des Innern. Um 3 Uhr begaben Höchstdieselben sich in Begleitung Ihrer Majestät der Königin nach Neuilly. Heute Abend geben die Herzoge von Orleans und Nemours dem Jäger-Regimente Nemours einen großen Ball in dem Schlosse von St. Germain-en-Laye, wozu auch die dortigen Behörden, so wie die Garnison und die Offiziere von der Nationalgarde dieser Stadt geladen sind.

Gestern Nachmittag versammelten die Minister sich bei Herrn Casimir Perier zu einer mehrstündigen Conferenz.

Im Moniteur liest man folgenden, dem Anscheine nach amtlichen Artikel: „Die Worte des Königs werden in Frankreich widerhallen. Der König hat durch seinen Beifall den politischen Geist bestätigt, der die Arbeiten einer so langen und inhaltsvollen Session beseelte; er hofft, daß die nächste Session, oder richtiger gesagt, die nächste Kammer das Werk der vorigen fortsetzen und vervollständigen werde. Darin liegt das Versprechen, daß auch seine Regierung fortfahren wird, die freimüthige und verständige Bahn zu verfolgen, auf die verschiedene Ministerien seit acht Monaten durch die Gewalt der Dinge und die praktische Erfahrung in den Geschäften zurückgeführt worden sind. Auch das Land wird fernerhin Männern vertrauen, die seine wahren Interessen erkennen. 140 im Laufe der Session von 1830 geschehene Wiedererwählungen haben bereits den Geist des Wahlkörpers gezeigt, der sich, wir zweifeln nicht daran, bekräftigen wird, indem er mehr als die Hälfte seiner Mitglieder aus der Mittelklasse nimmt. Das Benehmen der Nationalgarde sagt uns, was die Wähler denken, die sich sämmtlich in ihren Reihen befinden. Für alle Wünsche, alle Anstrengungen giebt es nur noch ein Ziel, die fortschreitende Entwickelung der gesetzlichen Freiheit unter den Fittigen einer Regierung, die im Stande ist, diese Freiheit gegen ihre Feinde und gegen sich selbst zu beschützen. Die kurze Zwischenzeit bis zur kommenden Session wird von allen Parteien dazu verwendet werden, die Stimmen des Landes zu gewinnen; Alle werden einsehen, daß man dahin nur durch Aufrichtigkeit der Absichten und durch Mäßigung der Sprache gelangen kann, worin wir uns bemühen werden, ihnen mit gutem Beispiel voranzugehen. Heftigkeiten würden nur den Parteien selbst bei den Wählern nachtheilig seyn, die nicht sonderlich geneigt sind, dergleichen von irgend einer Art beifällig aufzunehmen. Erörtern wir die Dinge mit Ruhe, wie Leute, die sich verständigen wollen und darum damit anfangen, einander anzuhören und zu antworten; denn am Ende liegen vielen Zwistigkeiten oft nur Mißverständnisse und Verschiedenheiten der Daten zu Grunde. Prüfen wir die Vergangenheit, befragen wir die Archive der so ungerecht angeklagten Kammer und das, was sie gethan hat, und halte dagegen, was sie besser oder mehr hätte thun können. Sprechen wir von den Geschäften, denn das Land erwartet, daß man die theoretischen Erörterungen geschlossen hat, um sich mit seinen Interessen nützlich zu beschäftigen. Man betrachte, was sich unter unseren Augen zugetragen hat. Ein ruhiger Monat hatte viele Geschäfte wieder belebt; wir wiederholen es nur nach einer großen Anzahl glaubwürdiger Zeugnisse; der Geist der Unordnung hat es versucht, sich wieder zu zeigen und augenblicklich stockten die Geschäfte. „„Sollen wir noch einmal um zwei Monate zurückgehen?““ fragte mit Schmerz der Handwerker. Glücklicher Weise ist dies nicht geschehen, denn die Energie der Behörde und der Einwohner hat, indem sie diesen letzten Versuch unterdrückte, den Hoffnungen neue Zuversicht gegeben; man hat gesehen, daß es der Ordnung weder an Vertheidigern, noch an Unterstützung mangelte. Man überläßt sich endlich mit Vertrauen weiterreichenden Berechnungen. Die letzten Bande mit der Vergangenheit sind gestern gebrochen worden, und alle Ge-

müther wenden sich nunmehr der Zukunft zu. Uebereilen wir uns aber auch in Nichts; die Ungeduld verdirbt Alles. Man fordere nicht zu viel auf ein Mal und nicht zu schnell; man lasse den Baum Wurzeln schlagen, und die Früchte werden nicht ausbleiben. Das Scepter hat allerdings eine große, aber eine rein menschliche Gewalt; es ist keine Zauberruthe, die plötzlich eine neue, unerwartete und wunderbare Ordnung der Dinge schaffen könnte. In diesem positiven, dem Blendwerk und der Täuschung fremden Jahrhundert muß man die Völker durch ihre Vernunft regieren. Die Einbildungskraft Einiger erwacht bei dem Eintritte einer neuen Regierung; sie verlangen von ihr, daß sie in einem Augenblicke auf allen Punkten zugleich die Gestalt der Dinge verändere. Das geschieht wohl bei Staatsstreichen und Revolutionen, aber die Repräsentativ-Regierung geht anders zu Werke. Das erste Ergebniß, das man von einer neuen Verwaltung verlangen kann, die Rückkehr des Vertrauens, scheint bereits erreicht zu seyn. Jeder glaubt um sich herum einige Anzeichen wiedererstehender Wohlfahrt wahrzunehmen. Das Wort Aufruhr ist lächerlich geworden. Das Land hat begriffen, daß nicht die Entwickelung der Freiheit in Gefahr war, sondern daß es ihr an einer Stütze mangelte. Auch wenden sich die Ideen der Bewegung nach außen hin; das Wort Krieg tritt an die Stelle des Worts Freiheit unter der Feder geistvoller Leute, welche fühlen, daß es spaßhaft sey, stets Freiheit zu verlangen, während ihre Leser durch ihr eigenes Beispiel sich genugsam davon überzeugen, daß Niemand derselben entbehrt. Wird man jetzt die Leser überführen können, daß der Krieg vortheilhaft für sie sey? Das Unternehmen ist schwierig; freilich kann man hochherzige Gesinnungen, großartige Erinnerungen und ein Ehrgefühl mißbrauchen, auf welches die Regierung eben so viel Anspruch macht, wie irgend sonst Jemand. Wenn aber die Opposition Gefühle zu ihrem Vortheile zu benutzen sucht, so hat die Regierung ihrerseits Interessen zu verwalten und diese gebieten ihr den Frieden. Es bedarf der Zeit, um Jedermann zu überzeugen, daß der Frieden eben so sehr möglich als nothwendig ist; denn noch hat man keinen andern scheinbaren Grund zu Gunsten des Krieges gefunden, als den, daß er unvermeidlich sey. So lange die Regierung sich hiervon nicht überzeugt (und sie ist weniger als je geneigt, es zu thun) ist es ihre Pflicht, den Krieg zu vermeiden, indem sie sich dessenungeachtet darauf vorbereitet. Die Entwickelung, welche die auswärtigen Ereignisse auf entfernten Punkten gewinnen und die günstige Wendung der Unterhandlungen, die sich auf uns näher liegende Punkte beziehen, sind eben so viel Unterpfänder des Friedens. Mit einer so furchtbaren Defensive, wie die in diesem Augenblicke von uns entwickelte, kann die Politik Frankreichs, auf die Gültigkeit ihrer Rechte, auf die Mäßigung ihrer Ansichten, so wie auf die Kraft des Heeres und den Patriotismus der Bürger gestützt, warten; selbst unvorhergesehene Ereignisse sprechen für sie, wie jeder Tag es beweist. Indem wir die Diskussion auf das friedliche und feste Gebiet zurückführen, auf das die Thronrede sie zu verweisen scheint, glauben wir dem zu genügen, was alle constitutionellen Meinungen von einer freien, patriotischen und gewissenhaften Presse verlangen. Dies wird unsere Richtschnur bei der Prüfung seyn, der wir einige der Fragen, die heutzutage die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigen, unterwerfen wollen."

Der Kriegsminister hat sämmtliche Obersten der alten königl. Garde und des militairischen Hausstandes Karls X., welche General-Majors-Rang hatten, auf Reformgehalt gesetzt.

Die Fregatte Juno ist am 19ten d. M. mit Truppen für Martinique von Brest aus unter Segel gegangen.

Herr Rogier, von der belgischen Legation, ist gestern mit einem besonderen Auftrage an die belgische Regierung von hier nach Brüssel abgegangen.

Herr v. Chateaubriand wird diesen Sommer in der Schweiz, unweit Genf zubringen und mehrere angefangene Schriften vollenden.

Ein von 15 Bedienten begleiteter Tunesischer Abgeordneter, der Gouverneur der Insel Dscherbi, ist in Marseille angekommen.

General Santander erklärt in einem Schreiben an die Redaction des Constitutionnel die von hiesigen Blättern verbreitete Nachricht, daß er sich anschicke, nach Amerika zurückzukehren, für ungegründet. Er hege diese Absicht nicht, da er befürchten müsse, daß seine Wiederkehr nach Amerika jetzt, wo der Tod des Befreiers Bolivars die freie Aeußerung der öffentlichen Meinung gestatte, nur dazu beitragen würde, den inneren Zwiespalt zu verlängern.

Paganini reist im Laufe der nächsten Woche von hier nach London ab; er giebt morgen im Opernhause sein letztes Concert.

Aus Toulon vom 17. April wird gemeldet: „Die Linienschiffe Trident, Algier, die Stadt Marseille und Marengo haben ihre Segel angeschlagen und warten nur noch auf das Signal zur Abfahrt. Ueber die Bestimmung dieser Schiffe weiß man nichts Gewisses; Einige glauben, das Geschwader werde sich nach der Mündung des Tajo begeben. — Das platte Fahrzeug Luxor ist unter Begleitung der Gabarre Dordogne am 15ten d. unter Segel gegangen; dieses Fahrzeug wird den Nil von Alexandrien bis zu den Ruinen von Luxor hinauf segeln und mehrere Denkmäler Ober-Aegyptens durch das mittelländische Meer, den atlantischen Ocean und die Seine nach Paris bringen. Da die schöne Fregatte Dido einiger Ausbesserungen bedarf, so hat sich ihre Mannschaft an Bord der Fregatte Artemisia begeben, die kleiner und weniger schön ist. Auf diesem Schiffe wird nunmehr der Prinz von Joinville seine

erste Uebungsfahrt antreten, und zwar, wie man sagt, zunächst nach Algier. — Mit dem gestrigen Dampfschiffe sind 60 italienische Flüchtlinge hier angekommen. Die Mannschaft der Fregatte Iphigenie, auf welcher der Contre-Admiral Hugon seine Flagge aufpflanzen wird, zog vorgestern in Masse vor das Hotel des Marine-Präfekten und verlangte einen angeblich rückständigen sechsmonatlichen Sold. Nachdem die Behörde ihr Verlangen angehört und versprochen hatte, dasselbe zu befriedigen, wenn es begründet sey, zogen sich die Meuterer, 350 an der Zahl, in größter Ordnung an Bord ihres Schiffes zurück."

Nachrichten aus Algier vom 10. April melden, daß der General Berthezène ein Fahrzeug nach Tunis mit Depeschen an den dortigen Französischen Consul, in Bezug auf die Korallenfischerei, habe abgehen lassen. Es beschäftigen sich gegenwärtig sehr wenige Franzosen mit dieser Fischerei. In Algier findet man eine große Menge Italienischer und Catalonischer Fischer, aber nicht einen Franzosen, und doch ist der Fischfang sehr reichlich und einträglich. Die Italienischen Fahrzeuge gehen nach Bona, und beschäftigen sich dort mit der Korallenfischerei; auch führen sie den Einwohnern Kriegsbedürfnisse zu. In den Hafen von Oran ist kürzlich ein Spanisches Schiff mit 151 Spanischen Verurtheilten am Bord, unter Französischer Flagge eingelaufen. Die Unglücklichen hatten, auf einem Schiff von 50 Tonnen zusammengehäuft, weder Wasser, noch Brennmaterial, um die groben Bohnen, welche ihr einziges Nahrungsmittel ausmachten, zu bereiten. Sie hatten sich gegen ihre Wächter empört, und diese gezwungen, sie nach Oran zu führen. Es befanden sich 54, wegen politischer Vergehen Verurtheilte darunter. Diese sind an das Land gesetzt worden, und werden mit erster Gelegenheit nach Frankreich abgehen. Der Spanische Geschäftsträger in Algier hatte diese Gefangenen reclamirt, der General (Berthezène) ihm aber zur Antwort gegeben, daß Frankreich und die von ihm besetzten Länder jederzeit das Land der Freiheit und der Gastfreundschaft gewesen wären, daß er mithin seinem Verlangen nicht nachkommen könne, und die Befehle seiner Regierung erwarte. In Algier und der Umgegend ist es jetzt vollkommen ruhig.

Straßburg, vom 18. April. — Die neuen Festungs-Arbeiten von Belfort werden thätig betrieben; man erwartet nur noch neue Fonds von der Regierung, um das Vertheidigungs-System des Platzes zu beendigen, das denselben in sehr kurzer Zeit in Stand setzen soll, ein Armeekorps von 20,000 Mann zu decken. Hier über seine Rüstung und Bevorrathung einige nähere Angaben, die aus einer vierteljährigen Uebersicht von Seiten der Behörde hervorgehen. Zu Belfort liegen: 149 Feuerschlünde, worunter 120 Kanonen, 10 Haubitzen und 19 Mörser; 81,439 gefüllte Kugeln, 3248 Bomben, 2912 Haubitzen, 5408 Granaten, 28,262 Kilogr. Kanonenpulver, 32,113 Kilogr. Flintenpulver, 235,275 Patronen. Zufolge der neueren Ankaufsbefehle des Kriegsministers, werden die Lebensmittel-Vorräthe hinreichen, die jetzige Besatzung 15 Monate lang, oder ein Heerkops von 12,000 Mann 4 bis 5 Monate lang zu unterhalten. Am 31. März waren in den Magazinen 1230 Säcke Getreide und Mehl, und 1000 Säcke sollten auf bereits erlassenen Befehl gekauft werden.

Portugal.

Lissabon, vom 6. April. — Vorgestern war bei Hofe große Galla und Handkuß von Seiten der Hofleute, der Oberöffiziere des Heeres, der Civilbeamten und der fremden Consuls. Gestern hat D. Miguel seine Spaziergänge in der Stadt wieder angefangen, und die Wundarznei-Schule, das Kornmagazin, das Kloster Estrella und die Sternwarte besucht. — Man spricht von Anlegung neuer Postwagen, die von hier nach Porto gehen sollen. Eine Gesellschaft von Kaufleuten in beiden Städten soll die Absicht haben, das Unternehmen anzufangen und erwartet nur D. Miguels Genehmigung.

Die Wein-Compagnie des Douro hat eine Unterzeichnung zum Besten des Militairs eröffnet, welche bei dem Brande der Kavallerie-Kaserne in Porto Verluste erlitten haben. Sie hatte am 1sten bereits nahe an 1200 Frs. eingebracht. Mehrere öffentliche Beamte und religiöse Körperschaften haben ebenfalls Collecten zu jenem Entzweck eröffnet. — Die Brandstiftungen nehmen überhand, kürzlich hat man zwei Meierhöfe, welche der Wittwe Mendez in Viseu gehören, in Brand gesteckt; in Campo mayor (unweit Elvas) hat man die Scheune des Ortsrichters angezündet; in Villa Bonim, in der Gegend von Elvas, sind zwei andere Scheunen ein Raub der Flammen geworden, in Castello branco hat man das Haus des Priesters Franco d'Almeida angezündet und in Algarve mehrere andere mehr oder minder gelungene Brandstiftungsversuche gemacht. In der Nähe von Queluz hat man die Grundstücke in Brand gesteckt, welche einem achtbaren Apotheker gehören, den man schon im J. 1823 gerichtlich belangt hatte, indem man ihn anklagte, der Königin Charlotte Joachime, durch Vergiftung der Quellen, welche das Wasser für den Palast von Ramalhao liefern, nach dem Leben getrachtet zu haben.

England.

London, vom 23. April. — Se. Majestät der König wurden gestern bei Ihrer Hin- und Rückfahrt nach und von dem Oberhause von allen Klassen der hiesigen Bewohner mit dem lautesten Jubel begrüßt. Gegen 200 Personen, größtentheils Advokaten, die sich auf dem Portikus der Einfahrt zum Oberhause befanden, schwenkten unter wiederholtem Freudenrufe ihre Hüte. Auch der Lordkanzler und Graf Grey wurden

mit großen Beifallsbezeugungen empfangen. Abends waren viele Häuser erleuchtet, und Glockengeläute ertönte fast von allen Kirchen.'

„England, Irland und Schottland — sagt die Times — leben in der Erwartung. Unser König erschien gestern im Oberhause, um das Parlament aufzulösen, weil es, mit Hintansetzung der Wünsche des Volkes und seiner eigenen, sich nicht reformiren lassen, ja selbst die zur Aufrechthaltung unserer öffentlichen Einrichtungen erforderlichen Summen vorenthalten wollte, wenn man den Pairs und Burgfleckenhändlern nicht noch ferner die Erlaubniß zugestände, die Rechte des Volks zu usurpiren. Zu diesem Zwecke war es, daß der König von England — Wilhelm, der mehr als Eroberer — Wilhelm, der Wiederhersteller der Rechte seines Volkes — gestern erschien, um das Parlament aufzulösen. Es war in Beziehung auf Se. Majestät ein erhabenes Schauspiel, das einst eine glänzende Stelle in der Geschichte Englands bezeichnen wird. Nicht weniger bemerkenswerth war das Betragen der Feinde des Königs und des Volkes. Das Unterhaus befand sich in einer Art von Aufstand; am auffallendsten aber war die Verwirrung im Oberhause und vorzüglich unter denen, die sich durch die Munificenz der nächsten Vorfahren ihres dermaligen schwer beleidigten Souverains oder durch Plünderung der Nation bereichert hatten."

Die Mitglieder des hiesigen Gemeinde-Raths sowohl, als eine große Anzahl der Bürger von London, haben Adressen an den Lordmayor unterzeichnet, in welchen sie ihn bitten, Versammlungen zu berufen, um sich über die Art und Weise zu berathen, dem Könige in Bezug auf die Reform-Bill ihre Dankbarkeit dafür zu bezeugen, daß Se. Majestät sich so schnell und so patriotisch entschlossen haben, Ihr königl. Vorrecht durch Auflösung des Parlamentes auszuüben. Die Versammlung des Gemeinde-Rathes soll in seinem gewöhnlichen Lokal, die der Bürgerschaft auf der hiesigen Börse statt finden.

Herr Hunt wurde gestern, als er sich ins Unterhaus begab, vom Volke ausgezischt und mit Orangenschaalen geworfen.

Die fünf aus Belgien hier angekommenen Commissaire hatten gestern eine lange Unterredung mit dem Prinzen Leopold.

Im Hof-Journal heißt es: „Es ist ganz richtig, daß mehrere Kriegsschiffe von hier nach Portugal abgegangen sind, und wir sind im Stande, nach den besten Quellen den Zweck dieser Expedition anzugeben. Vor einiger Zeit waren bei der brittischen Regierung über viele große, brittischen Unterthanen von Seiten der portugiesischen Behörden zugefügte Beleidigungen und Verletzungen Klagen eingereicht worden. Nachdem jeder Versuch, prompte Genugthuung zu erhalten, vergebens gewesen war, beschloß das Kabinet, da es die Ehre Großbritanniens für compromittirt hielt, auf unverzügliche Genugthuung und Bestrafung der Portugiesen zu dringen, die brittische Unterthanen beleidigt haben. Diese peremtorische Forderung ist mit einer Macht hingesendet worden, die sie, im Fall einer Weigerung, kräftig unterstützen kann."

Der bekannte Kapellmeister Hummel ist hier eingetroffen und hat angezeigt, daß er am 11. Mai ein Concert zu geben beabsichtige.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 25. April. — Durch eine in der heutigen Staats-Courant enthaltene königl. Verfügung vom 17ten d. M. sind hinsichtlich derjenigen Beamten, die in Folge der im Staatshaushalte vorzunehmenden Einschränkungen aus dem königl. Dienste entlassen werden, einige nähere Bestimmungen angeordnet worden; demnach werden diese Beamten, wenn sie ihren Dienst gehörig wahrgenommen, Pensionen und Wartegelder beziehen, bis sie bei eintretenden Vacanzen wieder in den activen Dienst eintreten können.

In Folge der am 19ten d. wieder bei Antwerpen geschehenen Beschießung eines diesseitigen Postschiffes und auf die von Seiten des Generals Chassé geführte Beschwerde, hat der in der Stadt Antwerpen befehligende General Hardy de Beaulieu die Versicherung ertheilt, daß nur ein Mißverständniß der Anlaß zu jenem Vorfalle gewesen, und daß die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden sollen. Auf jenem Postschiffe ist übrigens Niemand verwundet worden.

Moldau und Wallachei.

* Von der Wallachischen Grenze, vom 18ten April. — Die Russischen Garnisonen in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei, haben diese, nachdem sie eine Verstärkung von einigen Tausend Mann nach Silistria geworfen hatten, mit Zurücklassung kleiner Besatzungen in Bukarest und Jassy, bereits geräumt und den Pruth wieder überschritten. — Sie richten ihren Marsch unter dem Oberbefehl des Generals Roth gegen Polen; man glaubt aber, daß sie nur in die früher zu Polen gehörigen Provinzen verlegt werden, um daselbst die Ordnung und Ruhe zu sichern.

Türkei.

* Konstantinopel, vom 11ten April. — Der Russische Gesandte Herr Butenieff, hat bereits eine Conferenz mit dem Kaimakam (Stellvertreter des Groß-Veziers) gehabt, das ganze Gesandschafts-Personale begleitete ihn dabei, jedoch hatte der sonst übliche Pomp nicht statt; in den nächsten Tagen wird derselbe eine Audienz beim Sultan erhalten, um seine Creditive zu überreichen. — In Besetzung der hohen Civil- und Militair-Stellen hat sich seit letzter Post wenig verändert. Der bisherige Riala-Bey (Contre-Admiral) ist zum Kapudana-Bei (Vice-Admiral) ernannt, und der bisherige Vice-Admiral Deli-Mustapha, so wie der Patrona-

Bei in Folge einer gegen sie eingeleiteten Untersuchung abgesetzt, und Ersterer nach Trapezunt verwiesen worden. (Von Erdrosselung des Vice-Admirals Tahir-Pascha, sagt dieses so wie das vorige Schreiben keine Sylbe, jene Nachricht scheint daher ungegründet zu seyn. — Die Flotte, woran noch immer thätig gearbeitet wird, soll, wie wir aus guter Quelle hören, vor 6 Wochen nicht auslaufen. Die üblen Nachrichten aus Albanien kann die Pforte nun nicht mehr unterdrücken, und es ist sonach über die Bestimmung der Flotte kein Zweifel mehr. Sie wird nämlich von hier nach Alexandrien, wo sie Landtruppen und die dazu nöthigen Transportschiffe aufnimmt, abgehen, und von dort aus nach einem kurzen Anlegen bei Candien, um auch die dort entbehrlichen Aegyptischen Truppen an Bord zu nehmen, größtentheils nach der Albanesischen Küste segeln; ein kleiner Theil vermuthlich nach Syrien. — Wo die Flotte an der Albanesischen Küste vor Anker gehen wird, ist unbestimmt; viele glauben, sie werde in die Bucht von Boyana einlaufen, da diese aber vor Sturm durchaus nicht geschützt, und überhaupt an der ganzen Küste Ober-Albanien kein sicherer Landungsplatz ist, so findet die Meinung, daß sie bei Trevesa Anker werfen werde, weit mehr Glauben. — Zu Lande werden dem Groß-Vezier unaufhörlich Truppen zugeschickt, und auch nach Asien gehen häufig Transporte regulairer Truppen ab, währenddem Rekruten dagegen zum Einüben hieher gebracht werden. — Die Garnison der Hauptstadt ist gegenwärtig, wenn man bedenkt daß erst kürzlich eine so verzweigte Verschwörung entdeckt wurde, zum Erstaunen geschwächt. Der Sultan scheint ganz auf seine neue Polizei, welche auch wirklich lobenswerth ist, zu vertrauen. Die Zahl der als Theilnehmer an gedachter Verschwörung hingerichteten Individuen, beträgt etwa 300 Gemeine, größtentheils aus der regulairen Miliz, und etliche Dreißig höhere oder niedere Offiziere.

Aus Scutari können wir nichts von Interesse mittheilen, und auch aus Bagdad, dessen Pascha bekanntlich als Aufrührer von der Pforte abgesetzt wurde, sich nun aber zum Wiederstande mit Waffengewalt rüstet, haben wir keine neuern Nachrichten. Ali Pascha von Aleppo hat vom Sultan den Befehl erhalten, den Pascha von Bagdad zu bekriegen, und ist bereits gegen diesen ausgezogen; während der Abwesenheit Ali Paschas, ist Mehemed Pascha von Rakka zu seinem Stellvertreter ernannt worden. Dagegen hat Abdul-Pascha von Secda und Jean d'Acre eine Rotte Rebellen in seinem Paschalik siegreich bezwungen, und 100 Köpfe deren Anführer hieher geschickt. — Aus Griechenland melden die neuesten Briefe den Ausbruch von Unruhen in verschiedenen Gegenden, namentlich soll auch auf Samos der Pöbel fürchterlich hausen, weshalb von den Obrigkeiten dieser Insel bei den Commandanten der alirten Eskadren um Hülfe und Beistand angesucht wurde.

---

* Belgrad, vom 25. April. — Der Pascha von Scutari, welcher in Scopia eingerückt, scheint seinen Plan, selbst gegen den Groß-Vezier zu marschiren, aufgegeben zu haben, und zwar in Folge der ihm von den zahlreichen, der neuen Ordnung abholden Partheien in Rumelien und Macedonien gemachten Vorstellungen und Bitten, vorerst in diese Provinzen einzudringen. Er will nun, wie man schreibt, unverzüglich nach Sophia marschiren, und von dort aus die Communication des Groß-Veziers mit der Hauptstadt abschneiden. Aus diesem Grunde hat er seinem Schwiegersohne, welcher sich allein gegen den Groß-Vezier halten soll, ein beträchtliches Truppen-Corps als Verstärkung nach Dibra zugeschickt. Von dem Manifest, welches er in Scopia erlassen wollte, melden diese Briefe nichts. — Der Groß-Vezier steht fortwährend bei Bitoglia und hat sich auch anschnlich verstärkt. — Reisende, welche aus Sophia hieher kommen, haben von dem dort stehenden Karapheys-Oglu die mündliche Versicherung erhalten, daß der Handels-Verkehr durch die Armee des Mustapha-Paschas, nicht die mindeste Beeinträchtigung zu befürchten habe; wir glauben deshalb auch, daß die aus Konstantinopel mitgetheilte Muthmaßung, wir werden die nächsten Posten über Bukarest erhalten, nicht in Erfüllung gehen wird.

Griechenland.

In Folge der Insurrection der Meinotten war unterm 29. Januar nachstehendes Circularschreiben des Präsidenten von Griechenland, an die Gouverneurs des Peloponesus erlassen worden:

„Der Senator Peter Mauromichali, sein Bruder Constantin und ihr Neffe Katsako haben sich heimlicherweise nach Limeni begeben. — Die beiden ersten haben den Posten, dem sie als Beamte der Regierung vorstanden, verlassen, der dritte hat sich der Haft, worin er sich wegen eines von dem Gerichte erster Instanz obschwebenden Prozesses zu Argos befand, entzogen. — Wir haben den Grund zu glauben, daß diese strafbare Handlung mit den aufrührerischen Bewegungen, die in den letzten Tagen des Decembers zu Limeni stattgefunden haben, in Beziehung stehen. — Die Nachrichten, die uns bis jetzt zugekommen sind, lassen uns hoffen, daß die andern Provinzen von Sparta weit entfernt sind, das unsinnige Benehmen der Einwohner von Limeni nachzuahmen, welche selbst nur durch Uebelwollende, von denen die Mauromichali nur ein blindes Werkzeug sind, zur Unordnung hingerissen wurden. — Die Regierung hat die wirksamsten Maßregeln getroffen, sowohl um besagte Provinzen vor der Pest der Unordnung zu bewahren, als um die Leute, welche durch Unwissenheit und Habsucht verleitet wurden, wieder zu ihrer Pflicht zurückzuführen. — Es kann seyn, daß diejenigen, welche sie zu diesem Unfuge verleiteten, die großen Ereignisse, welche in verschiedenen Theilen von Europa ausgebrochen sind, bei ihnen

geltend gemacht, und ihnen vielleicht den Wahn beigebracht haben, daß die Auflehnung gegen die dermalige Ordnung der Dinge unter den Auspicien gedachter Ereignisse von den verbündeten Mächten nicht werde gemißbilligt werden. — Dergleichen Einflüsterungen können in Griechenland nur bei Leuten Eingang finden, welche von der strafbaren Hoffnung verführt werden, sich der öffentlichen Einkünfte zu bemächtigen und mittelst deren ihre Macht in den Provinzen aufrecht zu erhalten, die sie starrsinnigerweise fortwährend als ihr Eigenthum betrachten. — Die Mächte, welche ihre Wohlthaten Griechenland gespendet haben und noch in diesem Augenblicke durch das Organ ihrer zu London versammelten Repräsentanten mit den auf die gänzliche Feststellung seines Schicksals Bezug habenden Fragen beschäftiget sind, wollen vor allem, daß die Ordnung und Ruhe in Griechenland auf keinerlei Weise gestört werde. — Wenn wir eines Beweises bedürften, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß dies die Absichten der verbündeten Höfe seyen, so würden wir selbe in den zu unserer Kenntniß gelangten Acten der Londoner Conferenz finden. — Wir bringen euch dieses zur Kenntniß, damit ihr die Sprache, die ihr gegen die öffentlichen Behörden, gegen die Notabeln und gegen die Bürger der eurer Obhut anvertrauten Provinz führen sollt, darnach einrichten möget. — Wir sind von dem guten Geiste, der dieselben beseelt, überzeugt und zweifeln nicht an dem Unwillen, den ihnen das thörichte und strafbare Benehmen der Unglücklichen einflößen wird, die, ohne es zu ahnen, der Bosheit Waffen leihen, deren sie sich bedienen dürfte, um in einem so entscheidenden Augenblicke, als der jetzige ist, die wesentlichsten Interessen des Vaterlandes aufs Spiel zu setzen. — Napoli, am 29. Januar 1831. J. A. Capodistrias. Der Staats-Secretair; N. Spiliadis."

Nachrichten aus Patras vom 19. Februar (die am 7. März in Zante eingelaufen waren) zufolge, soll Pietro Bei Mauromichali, der von Zante aus, wohin er sich am Bord der Brigg des bekannten Englischen Obersten Gordon begeben hatte, um von da nach Calamata (in der Maine) zu segeln, auf der Fahrt dahin durch einen Sturm genöthigt worden seyn, in Katakolo (einem kleinen Hafen an der Westküste von Morea, Zante gegenüber) Anker zu werfen, wo derselbe von der dortigen Griechischen Behörde festgenommen und später an Bord des eigens von Napoli di Romania nach Katakolo abgesendeten Griechischen Dampfbootes nach ersterer Stadt geführt worden sey, um daselbst vor eine Militair-Commission, bestehend aus dem Conte Viario Capodistrias und zwei Griechischen Generälen, gestellt zu werden. In Folge dessen sollen in der Maina bedenkliche Unruhen ausgebrochen seyn, zu deren Dämpfung die Griechische Regierung Truppen aus Rumelien dahin beordert und die Besatzungen von Napoli di Malvasia und anderen festen Plätzen der Morea verstärkt habe.

Miscellen.

Ein Schreiben aus Köln vom 25sten d. meldet: Unlängst wurde in der Budengasse ein unterirdischer Kanal entdeckt, dessen Aufgrabung seitdem eifrig betrieben worden ist, weil sich die städtische Behörde von der Wiederherstellung desselben mit Recht sehr ersprießliche Folgen Behufs des Abflusses der Unreinigkeiten verspricht. Mit dem Wegräumen des darin befindlichen Schuttes ist man jetzt bis in die Nähe der Hochstraße vorgerückt, wo sich jedoch trotz der von den Pionniers vorgenommenen Nachgrabungen die Spuren verloren haben. Vielleicht ist bei dem Bau eines dort befindlichen großen Eckhauses der Kanal zerstört und mit Kies verschüttet worden. Abwärts nach dem Rhein zu finden sich dann wieder Spuren des Kanals. Der Kanal selbst ist außer der Werkstein-Umfassung noch mit einem Mauergusse umgeben und trägt unverkennbare Spuren Römischer Bauart an sich. Nach dem Urtheile von Männern, die mit der Topographie Kölns wohl bekannt sind, dürften sich wohl noch an mehreren Orten ähnliche Kanale finden, deren Wiederherstellung aus dem oben angeführten Grunde sehr wünschenswerth ist.

Aus Dresden wird berichtet: „Die Königl. Lustgehölze, der große Garten, ein 3300 Schritte langes und 1650 Schritte breites Quadrat, unter den ersten zwei Augusten durch glänzende Hoffeste und Gartenspiele (auch ein Waldtheater im Freien, wo Schäferspiele aufgeführt wurden) verherrlicht, und mit Marmorgruppen und Statuen, welche für 100,000 Thlr. durch Italienische Meister gearbeitet worden waren, verziert, dann im 7jährigen Kriege ein Standpunkt einer Batterie der Belagerer, dann in eine große, dem Publikum nur wenig geöffnete Fasanerie verwandelt, ist seit dem Jahre 1816 einer der besuchtesten Lustplätze für Einheimische und Fremde geworden. Der K. Commissarius v. Carlowitz, der einen Theil dieses Parks zu einer allgemein nützlichen Baumschule anwendete und für die Bequemlichkeit der Lustwandler vielfach sorgte, ließ in diesen Tagen eine noch ganz erhaltene colossale Gruppe von dem Savesischen Bildhauer Balestra aus den Vorrathskammern des Gartenpalais auf dem schönen Bowlinggreen vor dem Palais aufstellen. Es ist die Zeit als Greis vorgestellt, welche die Schönheit raubt. Die auf hohem Piedestal errichtete Gruppe ragt aus einem mit Rosenbäumen und blühenden Gebüschen angepflanzten Hügel hervor. Die geräumigen Säle des Gartenpalais sind gleichfalls hergestellt und vom Könige den monatlichen Sommerversammlungen der vom Hofrath Reichenbach gestifteten Gartengesellschaft und zu einer Blumenausstellung im May, Fruchtausstellung im October zugetheilt worden.

Beilage zu No. 104 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 5. May 1831.

Miscellen.

Sir J. Sinclair erzählt in seiner, kürzlich herausgekommenen Correspondenz folgende Anekdote von dem bekannten Persischen Gesandten, Mirza Abu Taleb Khan: „Bei einem von dem Mittagsessen, welche ich dem Mirza gab, war auch der berühmte Dr. Watson, der Bischof von Llandaff, gegenwärtig. Der Bischof bemerkte, daß der Perser ziemlich viel Wein zu sich nahm und sagte deswegen zu ihm: „wie ist das, Mirza? verbietet denn der Koran nicht den Genuß des Weins? „Oh!", antwortete der Perser, „ich trinke ihn nur aus Schlußfolge. Im Koran steht geschrieben, daß wir Alles genießen können, was unserer Gesundheit beförderlich ist. Nun hat man mir aber gesagt, hier zu Lande sey der Wein der Gesundheit sehr heilsam, und so schließe ich denn daraus, daß ich ihn, in vollkommener Uebereinstimmung mit dem Gebote des Korans, zu mir nehmen kann."

Breslauer Theater.

Sonnabend am letzten April unter Andern zum erstenmal: Der letzte April. Lustspiel in 1 Akt.

Es hatte sich kein Verfasser zu diesem Stückchen bekennen mögen, und so sah es allerdings aus, als würden wir in den April geschickt werden, aber das Aprilschicken bestand diesmal darin, daß wir nicht geschickt wurden, sondern daß uns ein ziemlich geschicktes Lustspielchen aufgetischt ward.

Ein Ehemann beabsichtigt, am letzten April seine Ehegattin anzuführen, weil sie's ihm am ersten April angethan. Zu dem Zwecke verschreibt er einen Schneidergesellen aus der Residenz, der als stumme, anständig gekleidete Person auf dem Landgute ankommen, und dort vor der jungen Frau und den noch jüngern Nichten einen still wahnsinnigen Kammerherrn spielen soll, ein Opfer unglücklicher Liebe. Grund genug, die Frau neugierig, die Nichten eroberungsfüchtig zu machen. Er kommt — geberdet sich linkisch genug und verdreht die Augen. Das Pelotonfeuer der Nichten beginnt: Ein Schneiderlied der einen auf dem Pianoforte gespielt, thut seine Wirkung; der Schneider wird unruhig und fängt an zu meckern; die Verfertigung eines Korsetts von der andern zwingt ihn zu leidenschaftlicher Theilnahme; er fängt an zu nähen — —

Nun aber argwohnt die Frau aus der Geheimthuerei des Dieners Bonifaz, der Kammerherr sei ein verkleidetes Frauenzimmer, ein Quantum Nähnadeln, was sich bei ihm vorgefunden, rechtfertigt den Argwohn und bläst die Eifersucht zur Flamme — sie besiehlt sogleich, ihn oder sie aus der Stube neben ihrem Gemahl in eine andere neben ihrem Schlafzimmer zu logiren. Dies und die zufällige Erwähnung eines frühern Verehrers der Frau, eines Hrn. v. Mollwitz, der sich in die verblümten Vorwürfe der Frau einschleicht, bringt den Ehegatten auf den Verdacht, der Schneider sei ihm untergeschoben und kein Schneider, sondern Herr von Mollwitz.

Voila gegenseitige Eifersuchtsraserei; der Schneider ist unterdeß, durch den gefährlichen Hauskrieg eingeschüchtert und für sein Leben besorgt, entronnen, hat aber sein Wanderbuch, sonstigen Schneiderapparat, kurz unumstößliche Belege seiner Schneiderschaft auf der eiligen Flucht eingebüßt — und es ergiebt sich nun, daß Alle zu Aprilnarren geworden sind. Hätte Bonifaz statt des wohlfeilen Sprichworts „Alles eins" einigen Humor, so wäre kaum noch etwas an dem lustigen Lustspiele zu vermissen als der Name des Verfassers.

Gespielt ward es leidlich; ist die zweite Aufführung ein wenig rascher, so wird sie noch besser sein. Hr. Quandt muß immer noch besser memoriren. Das kleine Publikum kam in gute Laune.

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich theilnehmenden Verwandten und Freunden, und bitten um geneigtes Wohlwollen. Breslau den 3. May 1831.

Flora Lucaß, aus Zittau.
Der Kaufmann C. G. Stempell.

Die heut vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter Mathilde, mit dem Herzogl. Braunschweig-Oelsnischen Fürstenthums-Gerichts-Refrendair Herrn von Frankenberg-Proschlitz, verfehlen wir nicht unsern guten Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen. Wartenberg den 1. May 1831.

Ernst von Frankenberg-Proschlitz.
Charlotte von Frankenberg, geborne von Görsdorff.

Als Verlobte empfehlen sich:
Wartenberg den 1 May 1831.

Mathilde von Frankenberg.
Julius von Frankenberg-Proschlitz.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung unserer jüngsten Tochter Julie, mit dem Director der Königl. landwirthschaftlichen Academie und Gutsbesitzer Herrn A. P. Thaer auf Möglin, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, und das neuvermählte Paar bei seiner bevorstehenden Abreise von hier dem freundlichen Andenken unserer Verwandten und Freunde angelegentlichst zu empfehlen. Breslau den 1. May 1831.

Der Geh. Commercienrath Oelsner und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 3ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner innig geliebten Frau Henriette geb. Grunwald, von einem munteren Knaben, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Tannhoff bei Schweidnitz den 5. May 1831.

Grünig.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 5ten: Der Maurer und der Schlosser. Oper in drei Aufzügen. Musik von Auber.

Freitag den 6ten, zum erstenmale und zum Benefiz für Herrn Stawinsky, Regisseur am Hoftheater zu Berlin, als dessen letzte Gastrolle: König Enzio. Historisches Trauerspiel in fünf Aufzügen von Dr. E. Raupach.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Brown, Th., biographische Skizzen und authentische Anecdoten von Pferden und den übrigen Thieren derselben Gattung. Mit 9 Tafeln Abbildungen berühmter Pferde. gr. 8. Weimar. brosch. 3 Rthlr.

Flemming, Dr. L. F. Fr., der Accoucheur, als rathender und warnender Freund. gr. 8. Dresden. brosch. 12 Sgr.

Hazzi, v., Staatsrath, über Feldpolizei, als die Grundfeste der Landwirthschaft, sammt einem Entwurfe einer umfassenden Feld- oder Landwirthschafts-Polizeiordnung. gr. 8. München. brosch. 15 Sgr.

Hell, Th., neue Lyratöne. 2 Thle. 8. Braunschweig. brosch. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Leng, Dr. H., Jahrbuch der neuesten und wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen, sowohl in Wissenschaften, Künsten, Manufakturen und Handwerken, als in der Land- und Hauswirthschaft. 6r Jahrg. Erfindungen vom Jahre 1827. 8. Ilmenau. brosch. 2 Rthlr.

Rath, guter, für Schwindsüchtige. Anweisung, wie man sich bei diesem Uebel zu verhalten hat, um seine Lage erträglich zu machen und dabei eine Besserung zu bewirken. Nach vieljährigen Erfahrungen gegeben von einem Leidensgenossen. 8. Leipzig. brosch. 8 Sgr.

Warnungs - Anzeige.

Der Inwohner Gottlieb Wehner zu Ludwigsdorf, Schönauer Kreises, lebte mit seiner Ehefrau in Unfrieden. Zu große Ungleichheit des Alters dieser Ehegatten, Vorspiegelungen des erstern in Betreff seiner Vermögens-Verhältnisse und nachherige Enttäuschung der letztern, hatten ihn vorzüglich herbeigeführt. Nachdem wiederholte Versuche der verehelichten Wehner, ihren Ehemann durch Gift zu tödten, fruchtslos geblieben waren, wurde auf weiteres Anrathen einer Bekannten der Wehner verabredet, deren Ehemann zu erdrosseln und sodann aufzuhängen um den Schein zu geben, als habe er durch Selbstmord geendet. Der Häusler Johann George Weiß in dem benachbarten Dorfe Neustechow ließ sich durch Versprechungen willig finden, an diesem Morde Theil zu nehmen, und von ihm, dem Geliebten der ꝛc. Wehner unter Mitwirkung eines Dritten, wurde dieser Mord in der verabredeten Art wirklich vollführt. Gewissens-Angst trieb einen Mitschuldigen an, das verübte Verbrechen zu entdecken, die Schuldigen wurden zur Kriminal-Untersuchung gezogen und Inquisit Weiß nach dem in 2ter Instanz ergangenen und Allerhöchst bestätigten Erkenntnisse des zweiten Senats des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau zur Todes-Strafe des Beils verurtheilt. Diese Strafe ist heute an dem Inquisiten Weiß vollstreckt worden. Drei der Mitschuldigen sind theils durch Selbstmord vor ihrer Verhaftung, theils eines natürlichen Todes in dem Gefängnisse gestorben; die Coinquisitin, die verehelicht gewesene Johanne Christiane Wehner geborne Borrmann aber büßt wegen Einverständniß und Mitwirkung zu der Ermordung, auch früher versuchten Vergiftung ihres Ehemanns, 25jährige Zuchthaus-Strafe.

Jauer den 26sten April 1831.

Das Königl. Landes-Inquisitoriat.

Edictal - Citation.

Ueber den Nachlaß des am 26sten October 1830 hieselbst verstorbenen Obrist und Brigadier der Gensd'armerie Heinrich Ludwig Arnhold Baron v. Floerken, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 26sten August d. J. Vormittags um 9 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Korb im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Breslau den 25sten März 1831.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Das im Strehlenschen Kreise gelegene Gut Ober- und Nieder-Jäschkittel, dem Gutsbesitzer Gustav Freiherrn von Henneberg gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 33142 Rthlr. 18 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 6ten August d. J., am 7ten November d. J. und der letzte Termin am 8ten Februar k. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jüttner, im Partheienzimmer des Oberlandes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 30sten März 1831.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal - Vorladung.

In dem Liquidations-Prozeß über die Kaufgelder der Güter Bankwitz und Lippe, wird die dem Aufenthalte nach unbekannte Maria Eleonore Taffner und deren etwanige Erben hierdurch vorgeladen, in dem

zur Liquidation ihrer Ansprüche wegen der auf Lippe zur ersten Stelle eingetragenen 280 Rthlr. auf den 25sten August d. J. Vormittags um 10 Uhr anstehenden Termine vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Klüver im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts entweder persönlich oder durch einen gesetzlichen Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigenfalls die Maria Eleonore Taffner und deren Erben mit den Ansprüchen von den Kaufgeldern des Grundstücks ausgeschlossen und damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden wird. Breslau den 13ten April 1831.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Proclama.

Von dem Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz zu Glogau, wird hierdurch bekannt gemacht, daß in desselben Hypotheken-Buche ein gemeinschaftliches Hypothekenblatt für die Glogauer Cämmerei-Vorwerke 1) Klein-Gräditz mit Zubehör, 2) Guhlau, 3) Höckricht, 4) Gros Vorwerk und 5) Klein-Vorwerk, auf den Antrag des Magistrats zu Glogau dessen Cämmerei diese im Fürstenthum Glogau und dessen Glogauer Kreise gelegenen Vorwerke, zufolge Attest's der Königl. Regierung zu Liegnitz, nach dem Steuer-Cataster und nach ihren Acten schon seit 1740 eigenthümlich besitzet, angelegt werden soll. Es wird daher ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint und seiner Forderung oder seinen Ansprüchen die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, hierdurch aufgefordert, sich binnen drei Monaten und spätestens bis zum 31sten May 1831 schriftlich oder im Partheien-Zimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts bei dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Gellhorn zu seiner Vernehmung anzumelden und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben, zugleich aber die darüber sprechenden Urkunden originaliter beizubringen. Dem Publikum wird zugleich eröffnet: 1) daß diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Frist melden, nach dem Alter und Vorzuge ihres Real-Rechts eingetragen werden sollen; 2) daß die sich nicht Meldenden ihr vermeintes Realrecht gegen den Dritten, im Hypothekenbuch eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können, und in jedem Fall mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen; 3) daß aber denjenigen, welchen eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) zusteht, ihre Rechte nach Vorschrift des Allgemeinen Landrechts Thl. 1. Tit. 22. § 16. 17. und nach § 58. des Anhangs zum Allgemeinen Landrecht zwar vorbehalten bleiben, ihnen jedoch auch frei steht, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Glogau den 21sten Januar 1831.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Bekanntmachung.

Bei dem Königl. Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien sollen auf den Antrag der Ober-Schlesischen Landschaft die im Coseler Kreise belegenen und wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweiset, im Jahre 1828 durch die Ober-Schlesische Landschaft nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent auf 35,327 Rthlr. 22 Sgr. nach Abzug der unter dieser Summe mit begriffenen Kaufgelder für die durch die Reluition der Bauern von Seiten des Dominii erworbenen, und von diesem unterm 20. May 1820 ohne Consens der Real-Gläubiger veräußerten Grundstücke von 365 Morgen 51¾ Quadrat-Ruthen zusammen im Betrage von 8036 Rthlr. 7 Sgr. — auf 27291 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzten Rittergüter Lohnau und Blazeowitz nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen den 3ten May und den 4ten August, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 5. November 1831, jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Theden in unserm Geschäftsgebäude hieselbst zu erscheinen, die nähern Bedingungen der Subhastation, wozu insbesondere gehört: daß der Adjudicatar adrationem pretii sowohl die von der Landschaft gekündigten 8275 Rthlr. Pfandbriefe an die Landschaft als auch von dem nach Abzug dieser Summe verbleibenden Kaufgelder-Reste ein Drittheil des Letztern vor der Natural-Tradition ad depositum zahlen müsse, daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag der Güter an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werden.

Ratibor den 27. December 1830.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Sande No. 459 des Hypothekenbuches, neue No. 2 belegene Haus, zum Nachlasse des Bäckermeister Lummer gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 8124 Rthlr. 22 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent 7989 Rthlr. 19 Sgr. 4 Pf., mithin nach dem Durchschnittswerthe 8057 Rthlr. 5 Sgr. 8 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 2ten May, am 2ten July und der letzte am 2ten September 1831 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Mutzel im Partheienzimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetz-

lichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 4ten Februar 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Vorladung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz werden die unbekannten Erben der am 27sten November 1829 hieselbst ab intestato verstorbenen, angeblich aus der Gegend von Brieg gebürtig gewesenen Anna Rosina Karschinka, deren Nachlaß vier bis fünfhundert Reichsthaler beträgt, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf den 29sten December Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig angesetzten Termine persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller, Weimann und Krull vorgeschlagen werden, zu melden und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen. Sollten sich dieselben aber bis dahin oder in dem anstehenden Termine mit ihren Erbes-Ansprüchen nicht gemeldet haben, so werden sie mit allen ihren Ansprüchen an den Nachlaß der Verstorbenen ausgeschlossen und letzterer dem etwa sich gemeldeten und legitimirten Erben zur freien Disposition verabfolgt werden. Die nach erfolgter Präclusion sich etwa meldenden näher oder gleich nahen Erben sind dann alle Handlungen und Dispositionen desselben über den Nachlaß anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, können von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen fordern, sondern müssen sich lediglich mit dem, was von der Erbschaft noch übrig seyn wird, begnügen. Sollte sich aber bis zum Termine oder in demselben kein Erbe gemeldet, oder der gemeldete sich nicht gehörig legitimirt haben, so wird sämmtlicher Nachlaß als ein herrenloses Gut, den hiesigen Statuten gemäß, dem Magistrate hieselbst zugesprochen werden. Breslau den 22sten Februar 1831.

Königliches Stadt-Gericht.

Wiesen-Verpachtung.

Die von dem Königl. Fiscus im Wege der Subhastation erstandene Gärtner Schirdewahnsche Wiese in Pohlanowitz, von 7 Morgen 15 □Ruthen, wird in dem auf den 9ten May c. Vormittags um 11 Uhr in dem Kretscham zu Pohlanowitz anberaumten Licitations-Termine auf die 3 Jahre, vom 1sten May 1831 bis dahin 1834 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen, in besagtem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Breslau den 24. April 1831.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Etwaigen Gläubigern des verstorbenen Vorwerksbesitzers Carl Gottlieb Schramm, welche sich noch nicht gemeldet und ihre Befriedigung erhalten haben, machen wir hierdurch bekannt: daß Termin zur Regulirung des Nachlasses desselben auf den 13ten July dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr vor uns anberaumt worden. Wir laden daher dieselben hierdurch vor, sich sofort, spätestens aber in dem anstehenden Termine mit ihren Forderungen zu melden, ansonst nach Ablauf desselben jeden Gläubiger der Nachtheil trifft, daß er sich nur an jeden Erben, nach Verhältniß seines Erbtheils halten könne und jeden derselben in seinem persönlichen Foro belangen müsse.

Haynau den 23sten Februar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

In dem Hypothekenbuche des adlichen Guts Hammer, im Bomster Kreise, des Großherzogthums Posen gelegen, sind Rubr. III. für die Gebrüder Alexander und Janusius v. Mielecki No. 10. 10,500 Rthlr. ex decreto vom 29sten Juny 1799 und No. 11. 1592 Rthlr. 8 Gr. in Folge Decrets vom 18ten September 1800 eingetragen worden. Beide Posten sind bezahlt, die Schuldinstrumente darüber aber, vom 15ten April 1799 und resp. vom 10ten April desselben Jahres verloren gegangen und es ist daher von dem Besitzer des Guts Herrn Geheimen Ober-Regierungsrath v. Schütze, das öffentliche Aufgebot in Antrag gebracht. Es werden demnach alle welche an die gedachten Forderungen oder die darüber ausgestellten Documente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert: ihre Forderungen im Termine den 17ten Juny a. c. vor dem Herrn Assessor Baron von Collar hieselbst anzugeben und zu verificiren, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die zu löschenden Posten und die darüber ausgestellten Instrumente werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und die Löschung beider Posten verfügt werden. Als Mandatarien bringen wir den Justiz-Commissarius Röstel, P. C. v. Wronski und Justiz-Commissions-Rath Hünke hieselbst in Vorschlag.

Meseritz den 10ten Februar 1831.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Herzogl. Braunschweig-Oelssche Fürstenthums-Gericht macht hierdurch bekannt: daß auf den Antrag eines Real-Gläubigers die öffentliche nothwendige Subhastation des, im Fürstenthume Oels und dessen Trebnitzer Kreise gelegenen, dem Oberamtmann Zindler gehörigen freien Allodial-Rittergutes Maslischhammer, auch Dombrowe genannt, zu verfügen befunden worden. Es werden daher hierdurch Alle, welche gedachtes unterm 6ten December 1830 landschaftlich auf 24,043 Rthlr. 10 Pf. abgeschätztes Rittergut zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, in dem auf den 2ten May 1831 Vormittags 11 Uhr und den 1sten August 1831 Vormittags 11 Uhr, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Licitations-Termine auf den 23sten No-

vember 1831 Vormittags um 10 Uhr, vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath von Keltsch, an hiesiger ordentlicher Gerichtsstätte sich zu melden und ihre Gebote abzugeben, indem auf die, nach Verlauf des letzten Licitations-Termins etwa einkommenden Gebote, insofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zulassen, nicht weiter Rücksicht genommen werden, sondern der Zuschlag an den im Termine Meist- und Bestbietend-Verbleibenden, erfolgen wird. Die Taxe ist dem, an hiesiger Gerichtsstätte ausgehängten Subhastations-Patent beigefügt und kann in hiesiger Registratur näher nachgesehen werden.

Oels den 29sten December 1830.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Zum Verkaufe sämmtlichen disponibelen Brennholzes ꝛc. im Forst-Revier Briesche, durch Licitation ist ein Termin den 13. May a. c. im Oberförster-Etablissement hierselbst anberaumt. Die zu verkaufenden Gehölze bestehen:

I. Beim District Ujeschütz.

a) in 27 Klaftern Buchen-Scheitholz; b) in 36 Klaftern dergl. Astholz; c) in 48 Klaftern Eichen-Scheitholz; d) in 50 Klaftern dergl. Astholz; e) in 30 Klaftern dergl. Stockholz; f) in 63 Klaftern Birken-Scheitholz; g) in 65 Klaftern Erlen-Scheitholz; h) in 87 Klaftern dergl. Astholz; i) in 600 Klaftern Kiefern Scheitholz und k) in 380 Klaftern dergl. Astholz.

II. Beim District Waldecke.

a) in 6 Klaftern Buchen-Scheitholz; b) in 40 Klaftern dergl. Astholz; c) in 595 Klaftern Kiefern Scheitholz und d) in 350 Klaftern dergl. Astholz.

III. Beim District Hammer.

a) in 166 Klaftern Buchen-Scheitholz; b) in 60 Klaftern dergl. Astholz; c) in 25 Klaftern Eichen-Scheitholz; d) 44 Klaftern dergl. Astholz; e) in 11 Klaftern dergl. Stockholz; f) in 16 Klaftern Birken-Scheitholz; g) in 3 Klaftern dergl. Astholz; h) in 67 Klaftern Erlen-Scheitholz; i) in 36 Klaftern dergl. Astholz; k) in 800 Klaftern Kiefern-Scheitholz und l) in 300 Klaftern dergl. Astholz.

IV. Beim District Kotzerke.

a) in 7 Schock trocknen Erlen- und Weiden-Reisig; b) in 80 Klaftern Kiefern-Scheitholz; c) in 77 Klaftern dergl. Astholz und d) in 6 Klaftern dergleichen Stockholz.

V. Beim District Buchwald.

a) in 2 Klaftern Kiefernen Stangenholze; b) auf dem Stamm zu verkaufenden 3 Morgen Kiefern, in dem sogenannten Kutschen-Berge an der Schwundniger Grenze, und c) in 11 Morgen Birken-Schlagholz bei der Bentkauer Windmühle.

VI. Bei der Forst-Parzelle Polnisch-Hammer.

a) in 23 Klaftern Erlen-Scheitholz und b) in 87 Klaftern dergl. Astholz.

Die Districts-Forst-Beamten sind angewiesen, denen sich meldenden Käufern, die hier genannten Hölzer vorzuzeigen. Die Bedingungen unter welchen der Holzverkauf geschieht, werden am Tage des Termins bekannt gemacht werden. Briesche den 28. April 1831.

Königliche Forst-Verwaltung.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Patrimonial-Gericht wird auf den Antrag der Francisca unverehelichten Gerstmann zu Grottkau, deren Bruder Heinrich Gerstmann aus Camenz, welcher seit dem Jahre 1808 verschollen, und von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht eingegangen ist, oder dessen unbekannte Erben hiermit vorgeladen, sich binnen neun Monaten und spätestens in dem auf den 28sten December 1831 Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine entweder schriftlich, oder persönlich allhier zu melden, und weitere Anweisung, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und dessen Vermögen seiner Schwester Francisca Gerstmann zugesprochen werden wird. Camenz den 24. Februar 1831.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederl. Herrschaft Camenz.

Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers haben wir zum öffentlichen Verkaufe der Johann Krauseschen, sub Nro. 11. zu Schlottendorff gelegenen, und nach der ortsgerichtlichen Taxe vom 7ten März d. J. auf 293 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Häuslerstelle im Wege der nothwendigen Subhastation, einen peremtorischen Licitations-Termin auf den 28sten July d. J. anberaumt, und fordern zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, in diesem Termine allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Genehmigung des Extrahenten zu gewärtigen. Camenz den 13ten April 1831.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländ. Herrschaft Camenz.

Güter-Verpachtung.

Der im Krotoszyner Kreise, ¾ Meilen von Krotoszyn, Kobylin und Zduny belegene, zum Fürstenthum Krotoszyn gehörige Special-Pachtschlüssel

Lutogniewo,

mit den regulirten Vorwerken und abgelösten Dörfern Lutogniewo und Wruzewo, mit 1878 Magdeburger Morgen Ackerland, 186 M. Wiesen, 11⅓ M. Gärten, mit 37 M. nasser und 26 M. trockner Teich-Nutzung, 267 Spann- und etwa 100 Handdiensten, Huthung, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, auch 2556 Rthlr. in eisernem Grundinventario, soll in dem am 28sten May cur. im Lutogniewer Hofe anstehenden Termin, von Johannis cur. ab, auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden. Die Erhebung der baaren Gefälle ist nicht Verpflichtung des Pacht-Unternehmers. Nur wirkliche Landwirthe, welche ein zureichendes Betriebs-Kapital nachweisen, mit der Hälfte des Meistgebots baare Caution gegen 4 pro Cent Zinsen bestellen, ⅓ des eisernen Grundinventarii mit

innerhalb der ersten Hälfte des Gutswerths locirten Hypotheken-Kapitalien sichern, werden zur Licitation gegen eine baare Einlage von 350 Rthlr. zugelassen. Die höhere Genehmigung des Meist- oder Bestgebots, mit der Wahl unter den Bestbietenden, wird vorbehalten. Von Berichtigung der Cautionen hängt die Pachteinweisung ab. Die sonstigen allgemeinen und speciellen Pachtbedingungen, so wie die pro Informatione geltenden Anschläge, liegen täglich während der Dienststunden in unserm Büreau zur Einsicht bereit.

Schloß Krotoszyn den 27. April 1831.

Fürstlich Thurn und Taxissche Rentkammer.

Verdingung von Kiesanfuhr.

Es sollen 70 Schachtruthen Kies, zur Unterhaltung der Breslau-Hühnernschen Chaussée, von der Strisaer Feldmark angefahren werden und steht hierzu ein öffentlicher Licitations-Termin auf den 19. May c. Nachmittags um 4 Uhr im Wirthshause zu Hühnern vor Unterzeichnetem an. Es wird noch bemerkt, daß die Kiesanfuhr auch in kleinen Quantitäten von 5 bis 10 Schachtruthen, wenn sich auf diesem Wege der wohlfeilste Preis erzielen läßt, vergeben werden kann. Die Anfuhr muß bis zum 1. August vollendet werden. Die nähern Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen. Breslau den 3. May 1831.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor.

Auction.

Es sollen am 6ten Mai c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr in dem Hause Nro. 49 am Naschmarkte, verschiedene Effecten, bestehend in Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und allerhand Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 30. April 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Verkauf oder Verpachtung.

In Oswitz am Eingang des Dorfes ist bevorstehende Johanny die vorzüglich gelegene neu erbaute Fischerstelle zu verpachten oder zu verkaufen. Außer dem Garten gehören gegen acht Morgen des fruchtbarsten Bodens und zwei Kühe dazu. Auch ist das Anrecht der Ueberfuhr, welches einen bedeutenden Gewinn abwirft, dabei. Nähere Nachricht bei dem Wirthschafts-Amt.

Schaafvieh-Verkauf.

Zwei hundert Stück Mutter-Schaafe, worunter 100 Stück Zutreter, wie auch 40 Sprung-Stähre, stehen auf dem Dom. Wilkau bei Namslau zum Verkauf. Die Besichtigung des zum Verkauf gestellten Schaafviehes, wird einem jeden Kenner die Ueberzeugung gewähren, daß das Vieh aus reinem Blute entsprossen und als vorzüglich zu betrachten ist.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die sehr bedeutende Brau- und Brennerei hieselbst soll von term. Michaelis a. c. an, anderweitig auf 3 oder 6 Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden und ist dazu ein Bietungs-Termin auf den 20sten d. Mts. hieselbst anberaumt worden, zu welchem alle Pachtlustige und Cautionsfähige hierdurch eingeladen werden.

Schloß Friedland, Falkenberger Kr., d. 2. May 1831.

Das Reichsgräflich Burghaußsche Wirthschafts-Amt.

Weitzen, Hafer, Spiritus und Schaum-Branntwein à 50 Grad, eben so Klee-Saamen, wird zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Verkaufs-Anzeige.

Dreihundert Centner gutes Heu, so wie Rohr zu Gypsdecken hat zu verkaufen

das Wirthschafts-Amt zu Hundsfeld.

Eine Reise-Plauen-Wagen

im besten Zustande, elegant und zweckmäßig eingerichtet, stehet zum Verkauf, Universitäts-Platz No. 19.

Einladung an die Herren Capitalisten.

Unterzeichnetes Büreau empfiehlt sich den in- und ausländischen Herren Capitalisten

zur sichern Unterbringung ihrer verfügbaren Fonds

von der größten bis zur kleinsten Summe und verspricht denen Herren Capitalisten gegen sichere Hypothek 5 auch 6 pro Cent jährliche Zinsen und halbjährige Vorausbezahlung.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Schiffahrts-Anzeige.

Die regelmäßige Expedition der von hier nach Hamburg rc. abgehenden Extra-Jagdten, macht es nöthig, alle resp. hiesigen Handlungs-Häuser davon in Kenntniß zu setzen, daß fernerhin die dazu angemeldeten Güter nur spätestens bis Nachmittag vier Uhr an deren Abgangstage angenommen werden können, später angebrachte hingegen bis zur nächstfolgenden Jagt liegen bleiben müssen. Breslau den 5ten May 1831.

Die Breslauer Strom-Assecuranz-Compagnie.

Anzeige.

Die Modeschnitt-Waaren- und Damen-Putz-Handlung des

C. F. B. Hoffmann; vormals S. G. Marschels seel. Wwe. & Comp.

erleidet durch das Ableben meines Ehegatten keine Abänderung, und bestehet solche unter der bisherigen Firma in ihrem ganzen Umfange fort, welches hiermit den geehrten Kunden ganz ergebenst zur Kenntniß bringt. Breslau den 2ten May 1831.

Florentine verw. Hoffmann, geb. Marschel.

Bekanntmachung.

Von der empfohlenen, von mir erfundenen neuen Geschwind-Weinessig-Fabrikation, die einen sichern Gewinn von 100 Procent bietet, sind die Anweisungen gegen Einsendung des Honorars von 4 Rthlr. (worüber garantirt wird) in Empfang zu nehmen.

Berlin den 29sten April 1831.

Leopold Schmogrow, Weinessig-Fabrikant, Markgrafen-Straße No. 78.

Taback-Offerte.

Amsterdammer Canaster No. 1. das Pfd. 12 Sgr., dito dito No. 2. „ „ 10 Sgr., leicht und von sehr angenehmen Geruch; so wie die beliebtesten Sorten Paquet-Tabacke und lose Canaster's aus den Fabriken von Ermeler & Comp. und Prätorius & Brunzlow in Berlin, empfehlen zu geneigter Abnahme.

Tandler & Hoffmann, Albrechts-Straße No. 6, im Palmbaum.

Seidene Herrenhüte neuester Form, sehr leicht, jedoch dauerhaft gearbeitet, empfingen so eben und verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner & Sohn, Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Bekanntmachung.

Häufige Nachfragen um Azur-, Periscopisch- und Miniscus-Gläser, veranlassen Unterzeichneten einem hochverehrten Publikum hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß er mit einem bedeutenden Vorrathe oben genannter Gläser hinreichend versehen ist.

Schweidnitz den 4ten May 1831.

J. Stein, Opticus, Burgstraße No. 22.

Bekanntmachung.

Auf der Albrechtsstraße Nro. 36. sind noch ächte Borsdorfer Aepfel, wie auch Stettiner Aepfel zu bekommen.

Wohnungs-Veränderung.

Da ich gegenwärtig meine Wohnung von der Nicolai-Straße auf die Hummerei No. 15 verlegt habe, so zeige ich selbiges einem hohen Adel und geehrten Publikum, insbesondere aber meinen zeitherigen schätzbaren Kunden hiermit ganz ergebenst an, mit der Bitte: mich in der Folgezeit hier mit gütigen Bestellungen zu beehren. Oldakowsky, Sattler u. Wagenbauer.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 63ster Lotterie, empfiehlt sich ergebenst

Gerstenberg, Schmiedebrücke No. 1. (nahe am Ringe.)

Pensions-Anzeige.

Ein Landgeistlicher in der Nähe von Striegau wünscht Pensionaire in sein Haus zu nehmen und verspricht für deren geistige und körperliche Pflege die möglichste Sorge zu tragen. Nähere Auskunft ertheilt der Consistorialrath Dr. Schulz in Breslau, im Polizeibüreau.

Kauf-Loose

zur 5ten Classe 63ster Lotterie, deren Ziehung am 17ten May anfängt, und Loose zur 13ten Courant-Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polaken.

Anzeige.

Meinen verehrten Freunden und Gönnern gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen: daß in meiner Bude, am Ringe der goldnen Krone gegenüber, von jetzt an weibliche Dienstboten zu vermiethen sind. Auch empfehle ich zugleich das dabei befindliche Waaren-Lager von Bürsten in allen Sorten zu den möglichst billigsten Preisen, indem ich ergebenst um geneigten Zuspruch bitte. Breslau den 5. May 1831.

Elonore Schimmel.

Unterkommen-Gesuch.

Ein unverheiratheter militairfreier junger Mensch, welcher eine gute Hand schreibt, wie auch gut rechnen kann, sich auch bei einem einzelnen Herrn die Bedienung mit zu versehen verpflichtet, wünscht unter sehr billigen Bedingungen ein recht baldiges Unterkommen zu finden. Nähere Auskunft ertheilt der Agent Kaiser, Ring Nro. 34. im goldnen Stern.

Breslau den 4ten May 1331.

Administratoren, Apotheker-Gehülfen, Hauslehrer und Gouvernanten, Oekonomen 2c. 2c. 2c., so wie Lehrlinge zur Apotheke, Chirurgie, Handlung und Oekonomie, dergleichen für Künstler und Handwerker werden stets **besorgt** und **versorgt** vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause. Herrschaften und Prinzipale haben für dergleichen Besorgungen nichts zu bezahlen.

Verlorne Börse.

Auf der äußern Breiten-Straße oder der Kirchstraße, ist eine hellblaue Börse mit einer Silbermünze d. J. 1795 oder 97 verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung, wenn er dieselbe in der breiten Straße No. 42. abgiebt.

Vermiethung.

In Juliusburg ist die Färberei nebst Haus und Garten zu vermiethen und Johanny d. J. zu beziehen

Vermiethung.

Eine freundliche ländliche Besitzung, eine Meile hinter Kostenblut, bestehend in einem massiven Wohngebäude nebst anderem Zubehör, Stallung für eine Kuh und einem großen Obst- und Gemüse-Garten, ist für einen billigen Preis auf längere Zeit zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Eigenthümerin, die verwittwete Pastor Sommer zu Metschkau bei Striegau.

Zu vermiethen

sind auf der Riemerzeile drei kleine freundliche Stuben nebst Küche und Gelaß, für zwei einzelne Personen, und auf einer gelegenen Straße im ersten Stock im Hofe eine Stube und Stuben-Kammer, alles lichte, bald, oder auf Johanni zu beziehen und auf der Riemerzeile im Gewölbe No. 18. zu erfragen.

Zu vermiethen.

Ohlauer-Straße Nro. 17. ist der 3te Stock bestehend aus zwei Stuben zwei Alkoven und dem nöthigen Zubehör, an eine stille Familie bald, oder zu Johanni zu beziehen.

Zu vermiethen

ist am Neumarkt in Nr. 12. eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche, einer Haus- und Boden-Kammer.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Sturpe, Landschafts-Syndikus, von Jauer; Hr. Gutsch, Kaufmann, von Görlitz; Hr. Pompejus, Buchdruckerei-Besitzer, von Posen; Hr. Römer, Schullehrer, von Gnadenfeld; Hr. Schlager, Kaufm., von Berlin. — Im gold. Schwerdt: Hr. Graf von Schweinitz, von Hausdorff; Hr. Kügler, Justiz-Rath, von Liegnitz. — Im Rautenkranz: Hr. Scholz, Pfarrer, von Sachwitz; Hr. Ambros, Pfarrer, von Sulau. — Im weißen Adler: Hr. Babnigg, Hof-Sänger, von Dresden; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Oppeln. — Im goldnen Zepter: Hr. Wisner, Kaufmann, von Julinsburg; Herr Behrend, Banquier, von Danzig. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Natzmer, Rittmeister, von Brieg; Hr. Jahr, Lieutenant, von Löwen. — Im weißen Storch: Herr Graf v. Sandretzky, von Langenbielau; Hr. General-Major v. Blumenstein, von Konradswaldau. — In der goldnen Krone: Hr. Klose, Gutsbes., von Strehlitz; Hr. v. Lübtow, Geometer, von Stephanshayn. — Im gold. Löwen: Hr. v. Cosel, Rittmeister, von Strehlen. — Im Privat-Logis: Hr. Minor, Apotheker, von Lähn, Blücherplatz No. 8; Hr. Abegg, Dokt. Med., von Heidelberg, breite Straße No. 26; Hr. Dr. Schaul, von Lubliniz, Karlsplatz No. 3; Hr. v. Rüllmann, Hauptmann, von Zwornegoschütz, Klingelgasse No. 1.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 4. May 1831.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	139 1/4
Hamburg in Banco . .	a Vista	148 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	147 3/4	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 20 1/4	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102 1/2	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	101 2/3	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	101 1/4
Berlin	a Vista	99 2/3	—
Ditto	2 Mon.	—	98 5/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	98 3/4	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	97	—
Friedrichsd'or	—	113 1/2	—
Poln. Courant	—	100 2/3	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	87 1/6	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	91	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	101 1/2	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	91	—
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41 1/3	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	74 1/2	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	103 1/2
Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	101 5/6
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	69 2/3	—
Polnische Partial-Oblig. . . .	—	46	—
Disconto	—	5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.